

Deutsch-Chinesische Nachrichten

Einzig Tageszeitung
deutscher Sprache in Ostasien

德華日報
Eingetragen als Zeitung
auf dem Chines. Postamt.

紙新認掛特郵中
類開爲號雜政華

Motto:

Ohne Rücksicht auf Parteien
Treu der alten Heimat und der neuen.

1. Jahrgang

Tientsin, Sonntag, den 12. Oktober 1930.

Nummer 11

Aus dem Inhalt der heutigen Nummer:

Ist Deutschland wirklich radikalisiert?
Deutschlands Wirtschaftsentwicklung im ersten Halbjahr 1930
Bestimmungen über die Aufstellung von Rundfunkapparaten.
Deutscher Brief.
Deutsche und franz. Flieger über dem Nord-Atlantik.
Die Tieranbetung bei den Chinesen.

Drahtnachrichten.

Vom Völkerbund.

Berlin, 9.10. (Angasta) Nach dem Genfer Wolfenbücheler Büro kämen alle führenden Abordnungen des Völkerbundes überein, die neue Abrüstungskonferenz am 1. ten November 1931 zusammentreten zu lassen.

Paris, 9.10. (Angasta) „Le Journal“ berichtet, dass die französische Abordnung bei der Vollziehung des Völkerbundes vorgeschlagen habe, die Zulassung sovietrussischer Ausfuhrartikel in allen Ländern zu beschränken. Deutschland und Italien stimmten jedoch gegen diese Massregel.

Aus Frankreich.

Paris, 9. Okt. (Transocean Asiatic). Der Wochenbericht der Bank von Frankreich enthält heute zwei Rekorde. Die Goldreserven sind bis auf 49.10 Milliarden gestiegen, und die fremden Noten sind zu 53,4% durch Gold gedeckt. Der bisher erreichte höchste Stand betrug 52,55%.

Aus Brasilien

New York, 9.10. (Reuter) Eine Nachricht aus Rio de Janeiro besagt, dass alle Anzeichen der Entwicklung eines tragischen Bürgerkrieges vorhanden sind. Die gegnerischen Streitkräfte stehen sich an verschiedenen Punkten gegenüber.

Die neuesten Berichte sagen, dass die Foederativbehörden anfangs vollständig ueberrascht waren, aber sie haben sich jetzt ermannt und bereiten sich vor, den Aufstand niederzuhalten.

Bello Horizonte und Minasgerass wurden von den Foederativfliegern von der Luft aus bombardiert, aber zehn von den Maschinen gingen zu den Aufständigen über.

Die Regierung versucht, von den Vereinigten Staaten Flugzeuge zu bekommen.

Ausländische Diplomaten in Rio de Janeiro sind der Meinung, dass sich der Kampf in die Länge ziehen wird.

Aus der Mandschurei.

Harbin, 10. Okt. (Rengo). Ein Chinese entdeckte durch Zufall ein grosses Oelfeld in der Nähe von Colont etwa 10 Li (4,5 Kilometer) von Jalainor im westlichen Abschnitt der chinesischen Ostseisenbahn. Es hat sich zur Ausbeutung der Oelquellen bereits ein Unternehmen mit einem russischen Leiter gebildet, dessen Kapital 5 Millionen Dollar betragt. Das Petroleum ist in einem Umkreise von etwa 20 Li (9 Kilometer) gefunden worden. Die Entdeckung wird von grossem Einfluss für die Industrie sein. Der amerikanische Konsul von Harbin ist in Begleitung von mehreren Ingenieuren nach Jalainor abgereist und wird den Befund seiner Regierung unverzüglich mitteilen. Man sagt, dass ein amerikanisches Syndikat die für die Ausbeutung nötigen Gelder aufgebracht hat.

Harbin, 10.10. (Angasta) Die Verwaltung der C. O. B. berichtet amtlich, dass mehrere neue Angriffe von den bewaffneten Banden auf die Weststrecke der Eisenbahn gemacht worden sind. In einem Falle überfiel eine Bande, bestehend aus 40 Räubern, die der COB gehörige Schaffarm und schleppte Pferde und Schafe fort. Ansondern nahmen sie medizinische Vorräte, Erzeugnisse, Karren usw. mit. Dieser letzte Ueberfall verursachte der Eisenbahn einen Geldverlust von 3.000-Dollar.

Die Deutschheit

Gedichtet von Friedrich Rückert am 12. Oktober 1814.

Wo willst du hin, o edles Weib,
Und wie bist du genannt?
Du trägst fürwahr an deinem Leib
Gar seltsames Gewand.

„Die Deutschheit zubenannt ich bin,
Und altdeutsch ist dies Kleid;
Dass es dir deucht in deinem Sinn
So seltsam, tut mir leid.“

Und wo denn willst du hin so schnell?
Berichte du mich des.

„Wie du mich siehst, geh' ich zur Stell'
Nach Wien jetzt zum Kongress.“

Wohl freilich ja, es handelt sich
Dasselbst um dich auch mit;
Doch, welchen Sprecher hast du, sprich,
Der dich dabei vertritt?

„Ich brauche keinen Sprecher nicht,
Die Sprech'rin selbst bin ich.“
Wenn man nun dort französisch spricht,
Kannst du französisch? sprich!

„O weh, ich arme deutsche Frau,
Französisch kann ich nicht;
Wo finde ich auf deutscher Au
Gleich einen, der es spricht?“

Oh, mehr als einer findet sich,
Der gut französisch spricht;
Doch, ob er gut es spricht für dich,
Das weiss ich freilich nicht.

Einzelheiten zu der Ermordung der Missionsschwester.

Foochow, 10.10. (Reuter) Die Damen Harrison und Nettleton, die englischen Missionarinnen, die monatelang von den Kommunisten gefangen gehalten worden sind und kürzlich ermordet, sind nicht, wie es früher hiess, erschossen worden sondern roh enthauptet.

Der britische Konsul, Herr Martin und der Rev. Herr Sills von der Missionsgesellschaft sind nach Kienning zurückgekehrt, nachdem sie wochenlang sich eifrig aber erfolglos bemüht hatten, die Freilassung der Damen zu erreichen. Ihr Bericht lautet, dass die Damen 3 Monate in dem Kommunisten-Lager in den Bergen nördlich Fukien gefangen gehalten worden sind. Während dieser Zeit haben sie ungläubliche, kaltblütige Grausamkeiten und seelische Aengste auszustehen gehabt. Ihnen wurde nicht die geringste Freiheit gelassen, keine Bewegung, kein Eigentum. Tag und Nacht wurden sie von 4 bis an die Zähne bewaffneten Banditen bewacht, welche ständig ihnen das ihnen drohende Urteil vor Augen führten. Dann wurden sie aus dem einsamen Hause an dem Hügel herausgeholt und nach einem Angriff einer feindlichen Bande auf das 10 Meilen entfernte kommunistische Hauptquartier enthauptet.

Die Damen Harrison und Nettleton verliessen am 26. Juni Chungang, nördlich von Fukien, wo sie jahrelang ihres frommen Werkes gewaltet hatten, und fuhren mit einem Boote den Minkiang-Fluss abwärts. Nach einer Reise von 15 Meilen, nahmen die Kommunisten sie gefangen und verschleppten sie in die Berge im Nordosten.

Die chinesischen Behörden in Kienyanghsien wurden benachrichtigt, zeigten aber keinen Eifer. Später erst am 21. Juli versprochen sie endlich dem britischen Konsul, dass sie Massnahmen für die sofortige Befreiung der Damen treffen würden. Es wurden Truppen in das Gebiet der Roten entsandt, jedoch wurden keine ernsthaften Versuche gemacht, die Damen zu befreien.

Am 10. August wurde dann das wiederholte Versprechen gegeben, dem aber auch nicht die geringsten Taten folgten.

General Lu Hsin-pang's Truppen wurden nach Chungang entsandt, wo die Kommunisten die Bohae-Teernte mit Beschlag belegt hatten. Die Truppen verjagten die Kommunisten und wurden dann nach Kienningfu zurückbeordert, wobei sie 5.000 Flüchtlinge und eine Menge Tee mit sich brachten. Für den Tee mussten die Flüchtlinge darauf \$ 170.000 zahlen.

Lu Hsing-pang unternahm aber nicht das Geringste für die Befreiung der Damen, für die die Kommunisten ein Loesegeld von \$ 100.000 verlangten.

Nach langem Suchen fand dann Herr Sills einen Unteruändler, der am 29. August im Hauptquartier der Kommunisten eintraf. Nach Kienning kehrte er am 6. September zurück. Er berichtete, dass die beiden Damen keine Nachrichten erreicht haben. Er schilderte schriftlich, wie Frl. Harrison mit 4 chinesischen Gefangenen am 1. September gebunden zur Richtselle geschleppt wurde, nachdem 5 Stunden lang ueber sie eine Farce von Gericht gehalten worden war, wobei sie ungeschuetzt in der Sonnenglut hatte stehen muessen. Die Kommunisten erschossen einen der Chinesen, die drei anderen wurden roh enthauptet. Frl. Harrison wurde die Gnadenfrist von 14 Tagen gegeben, in welcher Zeit der Mittelsmann nach Kienning gehen sollte, um ein Loesegeld von \$ 100.000 zu holen. Sollte es nicht b-igebraucht werden, so wuerde der Kopf von Frl. Harrison nach Kienning gesandt werden. Wenn das auch nichts helfen sollte, so wuerde der Kopf von Frl. Nettleton folgen. Die Kommunisten meinten, dass, wenn die Kirche oder die Fremden nicht Geld genug hätten, dann sollten entweder die örtlichen Behörden oder Nanking bezahlen.

Nach eingehender Beratung mit Chinesen, deren Rat für der beste angesehen wurde, kehrte der Mittelsmann mit einem Gegengebot von \$ 10.000 zurück, dass aber von den Banditen abgelehnt wurde. Man beschloss \$ 50.000 zu zahlen, und der Unterhändler ging wieder ins Lager der Kommunisten, um mit ihnen zu besprechen, wie die Summe ueberhändig werden sollte. Nach seiner Abreise von Kienningfu erfuhren aber der Konsul und Sills, dass Chinesen den Inhalt der Koffer von den Damen auf den Strassen von Chungang feilhielten, was die Nachrichten bestätigte, dass die Damen ermordet sein sollten.

Die grausame Handlungsweise der Kommunisten hat ihre eigenen Landsleute sehr aufgebracht. Es ist die feste Ueberzeugung ihres Korrespondenten, dass der Grund zu der Einrichtung politisch war. Die Kommunisten hofften dadurch der Regierung auswärtige Schwierigkeiten zu bereiten. Der Brief, den die Kommunisten nach dem Morde geschrieben hatten, lautet: „Wir haben die Macht Euch Fremde zu fangen, für Euch Loesegeld zu nehmen und Euch zu töten.“

Aus China

Peiping, 11. Okt. (Kuo Wen). Die aus Tingsien abziehenden Shansi Truppen haben noch einige Laeden ausgeplündert, kurz bevor das 6. Kavalerie Regiment der Nordwest Armee einzog. Am Freitag morgen haben die Mukden Truppen Tingsien besetzt. Sie werden einige Tage warten, bevor sie auf Chanting und Shihchiachwang weitermarschieren. Die Uebernahme von Wangtu, Kaoyang und Tingsien während der letzten drei Tage ist auf telephonischem Wege geregelt worden.

Trotz grosser Truppenverschiebungen auf dem nördlichen Teil der Pinghan Linie werden die Personenzüge zwischen Peiping und Shihchiachwang in dieser Woche noch verkehren. Aber da in den letzten Tagen ein Zug von Peiping bei Changteh, an der Hopei Honan Grenze, von General Shih Yu san's Truppen angehalten worden ist, ist den Zugverkehr südlich von Shihchiachwang einstweilen eingestellt worden.

Peiping, 11. Okt. (Rengo). Die Hauptstreitkräfte der Shansi Armee sind um Huanhua konzentriert unter dem Befehl von General Chu Chi-chua. Sie haben alle Vorbereitungen getroffen, sich sofort auf Kalgan zurueckzuziehen, falls die Fengtien Truppen weiter vordringen sollten.

Einer anderen Nachricht zufolge sind etwa 20 000 Mann der Shansi Armee zu einer Organisation uebergegangen, der es unter dem Geheimbefehl von Chiang Kai-shek gelungen ist nach Chahar und Suiyuan zu kommen. Diese Ueberläufer versuchen jetzt nach Shansi einzubrechen, indem sie eine Heeresgruppe, genannt die Chahar Verbündeten, organisieren. Die Shansi Armee ist machtlos irgend etwas gegen diese Truppen zu unternehmen, da sie militaerisch nicht stark genug ist sie zu ent Waffen.